Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 71 (1962)
Heft: 8

Artikel: Letzte Nachrichten aus Chialsa Gömpa
Autor: Schafroth, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-548509

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LETZTE NACHRICHTEN AUS CHIALSA GÖMPA

Aus einem Bericht des Schweizer Arztes Dr. Peter Schafroth
von seiner Tätigkeit im nepalischen Solugebiet

Der Abschied Dr. Egloffs von den Tibetern war eindrücklich. Sie boten ein richtiges Abschiedsfest mit traditionellen Tänzen in den wenigen aus Tibet geretteten prachtvollen Festtagskleidern. Als sich Dr. Egloff zum Abmarsch anschickte, bildeten alle Kinder ein Spalier, und jedes Kind, an dem er vorüberschritt, überreichte ihm eine Blume, nachdem er vorher schon mit Freundschaftsschleifen und mannigfaltigstem Ausdruck der Dankbarkeit überschüttet worden war. Wie sehr die Tibeter an Dr. Egloff hingen, wurde einem so recht beim Abschied bewusst.

Der *Ankauf der Lebensmittel* für die Monatsrationen an die Bedürftigen und Schüler bereitet uns infolge der Missernte, die auf etwa 60 Prozent der üblichen Ernte geschätzt wird, Sorgen. Gemäss einer Mitteilung des Gouverneurs soll die Ernte im ganzen Bezirk East No. 3 schlecht gewesen sein. Wir konnten bis jetzt noch keine Vorräte über den laufenden Bedarf hinaus anlegen, doch bestehen Aussichten, in den nächsten Wochen grössere Mengen kaufen zu können. Bei der Zuteilung der Rationen sind wir sehr streng. Einerseits wollen wir die Verteilung bei den schwierigen Verhältnissen in möglichst kleinem Rahmen halten, anderseits glauben wir, einer Flüchtlingslager-Mentalität am besten entgegenwirken zu können, wenn die Tibeter so lange als möglich selbst für ihren Lebensunterhalt aufkommen müssen.

In der *Schule* geht alles gut. 290 Schüler werden in sieben Klassen durch acht Lehrer unterrichtet. Die Kinder erhalten auch Unterricht in Englisch und Nepali.

Das *Handwerkszentrum* beschäftigt zurzeit 73 Spinnerinnen und Teppichknüpfer. Die Teppiche werden immer schöner und besser und die Lehrlinge geschickter. Am wichtigsten ist uns, dass der Absatz sichergestellt wird. Dr. Egloff will sich in der Schweiz dafür verwenden. Wir sind daran, die Farben zu verbessern durch Einführung genauer Färbemethoden, nötigenfalls durch Verwendung europäischer Farben. Das Haus für die Teppichknüpferei wurde Ende September fertig, jenes für die Spinnerei befindet sich noch im Bau, wird aber bald bezugsbereit sein.

Die tägliche *Patientenzahl* schwankt zwischen 55 und 83; rund 70 Prozent der Patienten sind Tibeter, 30 Prozent Nepali. Immer noch stehen die Hautkrankheiten an erster Stelle. Unter unseren regelmässigen Patienten befinden sich acht Tuberkulöse; es handelt sich dabei um zwei tibetische Nonnen und sechs Einheimische. Gemeingefährliche Infektionen kamen keine zur Beobachtung.

Am 1. Oktober hat uns der Gouverneur des Bezirks East No. 3, der Bara Hakim, zu dessen Gebiet wir gehören, besucht. Wir haben ihn so gut als möglich empfangen; die Tibeter ehrten ihn mit ihren schönen Tänzen. Nach der Besichtigung unserer Gebäulichkeiten wurde ein Mittagessen serviert, bei dem recht lustige Situationen entstanden durch die Vielfalt unseres von überall geborgten Geschirrs, durch die Unsicherheit, ob mit Löffel oder Gabel oder mit den Händen gegessen werden sollte, und manch anderes mehr. Der Bara Hakim ist uns sehr gewogen und hat uns seine volle Unterstützung zugesagt. So will er nach Möglichkeit für Regierungsarbeiten auch Tibeter einsetzen und ihnen damit die Gelegenheit geben, für ihren Lebensunterhalt zu arbeiten.

Die Wolle ist in Nepal sehr knapp geworden und hat aufgeschlagen, und es ist für unser Handwerkszentrum entscheidend, Wolle in genügender Menge zu erhalten. Dies wird am ehesten nach der Schafschur möglich sein, die in wenigen Wochen stattfinden wird. Wir wären deshalb dem Schweizerischen Roten Kreuz sehr dankbar, wenn es uns die dafür nötigen Geldmittel so rasch als möglich zustellen könnte, damit wir diese Gelegenheit, uns mit dem für unsere Teppichknüpferei unerlässlichen Rohmaterial einzudecken, im richtigen Moment ausnützen können.

*

Dank den Patenschaften für die tibetischen Flüchtlinge ist es dem Schweizerischen Roten Kreuz möglich, dem Wunsche von Dr. Peter Schafroth sofort zu entsprechen. Dr. Schafroth und seine Frau, die Krankenschwester Rosemarie Schafroth, haben sich bereits gut an die nicht sehr leichten Verhältnisse im Solugebiet gewöhnt. Die Aufgabe gefällt ihnen, und die Tibeter, die sich für die Hilfe sehr dankbar zeigen, geben ihnen stets neuen Mut und Antrieb, die schwierige Aufgabe auch dann gerne zu erfüllen, wenn sich ihr Berge von Hindernissen entgegenstellen.